

Deutsche Modeneser Gazzi

Sonderverein besteht seit 100 Jahren

Das Jahr 2012 steht für die Deutschen Modeneser ganz im Zeichen des 100-jährigen SV-Bestehens. Dieses außergewöhnliche Fest nutzen die Mitglieder eines der größten Sondervereine im VDT, um kräftig Werbung für diese anmutige Rasse zu machen, die ihre Beliebtheit nicht zuletzt den vielen schönen Farbenschlägen



und vor allem auch der guten Fruchtbarkeit bzw. ihrem ruhigen Wesen verdankt. Gerade für Jugendliche sind die Deutschen Modeneser eine ideale Rasse zum Einstieg in die Rassegeflügelzucht. In

meinem Beitrag soll es speziell um die Gazzi gehen.

Die um 1870 von Norditalien zu uns gekommenen Modeneser hatten eigentlich ganz wenig gemein mit den heute typischen Rassevertretern. Sie glichen mit ihrer durchaus noch erkennbaren Flugtaubengestalt eher irgendeinem bunten Taubenschwarm als heutigen Ausstellungstieren. Anfangs zählten sie damals sogar kurzzeitig zu den Farbentauben. Dem Fleiß vieler eifriger Züchtergenerationen ist es zu verdanken, dass sich die Rasse über Jahrzehnte hinweg zu dem entwickelt hat, was sie heute ist: Ein Anziehungspunkt für Züchter von Rassetauben!

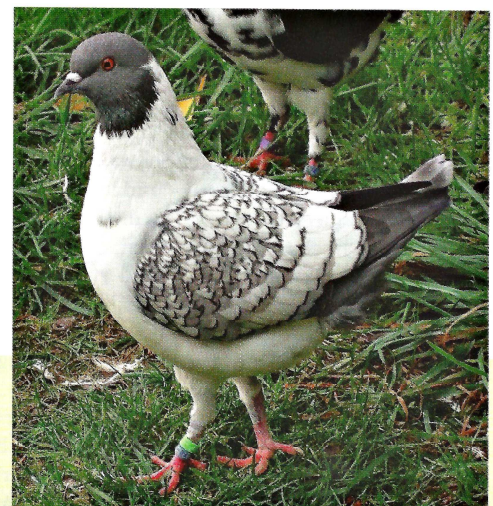
Der Begriff Gazzi stammt aus dem Italienischen. Gazza heißt Elster. Gazzi ist demzufolge Italienisch für „geelstert“. Mit unserem Verständnis für geelstert hat dieses Zeichnungsmuster nicht viel zu tun, denn das Gazzi-Scheckungsmuster kann auf den ersten Blick mit dem der Strasser-

taube in Verbindung gebracht werden. Das führt dazu, dass nicht fachkundige Besucher meiner Zuchtanlage Aussagen wie „Du hast aber kleine Strasser!“ oder ähnliche Bemerkungen von sich geben.

Im Wesentlichen unterscheiden sich beide Rassen neben völlig verschiedenen Typen dadurch, dass Gazzi einen weißen Unterrücken besitzen, Strasser hingegen einen farbigen Rücken bis runter auf die Schwanzdecken haben müssen. Außerdem ist bei Gazzi-Züchtern ein sogenannter „Strasserlatz“ verpönt, denn zu große Maskezeichnung ist ein arger Fehler, der sich stark ausbreitet, wenn man bei der Auswahl und Verpaarung seiner Zuchttiere nicht frühzeitig genug gegensteuert. Doch das ist nur ein Problem von vielen, die bezüglich der korrekten Zeichnungsausprägung bei den Gazzi auftreten können. Durch Einkreuzungen besonders typhafter Schietti in die Gazzi kann es zur Herausbildung weißer Handschwingen und weißer Deckenfedern im Bereich des Flügelschildes kommen. Aber auch stark farbige Hosen können dadurch entstehen. Also alles Dinge, die als grobe Zeichnungsfehler zu bezeichnen wären. Meistens nützt in diesen Fällen dann auch fachmännisches Putzen nicht viel. Man halte sich also von möglichen Schietti-Einkreuzungen zurück. In der Regel geht das oft ein, zwei Generationen gut, doch irgendwann wundert man sich, wo denn die fehlgezeichnete Nachzucht herkommt.

0,1 Deutscher Modeneser Gazzi, gelb, VDT-Schau Leipzig 2006, v LB (Immo Haubold, Oberschöna)

FOTO: PROLL



Besonders ansprechende Jungtiere in Braunfahl-Bronzegehämmert (links) und Blau-Weißgeschuppt



Fachgerechte Schauvorbereitung: Schwarzer Gazzi-Täuber vor (links) und nach dem Putzen

FOTOS: ZENKER

Die Maskenzeichnung sollte im Idealfall in der Verlängerung der Schnabel-Auge-Linie am oberen Hinterkopf enden. Leider tut sie das inzwischen immer seltener und reicht einfach viel zu weit herab in den Nacken. Im Standard steht unter Grobe Fehler „zu weit in den Nacken reichende Kopfzeichnung“. Damit ist eine klare Regelung getroffen und man muss als Preisrichter je nach Ausformung der Maske entweder in der Kategorie Wünsche diesbezüglich einen Vermerk notieren oder ihn als Mangel anzeigen. Das hier Festgestellte soll jedoch nicht dazu verleiten, dass man einseitig fokussiert und immer kleinere Masken züch-

tet. Das wiederum kann ein weiteres Übel zur Folge haben: Fehler in der Augenfarbe. Wenn sich sogenannte weiße Augenwinkel bilden, bei denen sich das weiße Kopfgefieder unerwünscht keilförmig zum Auge hin ausdehnt, ist das Resultat oft eine farblich ausgelaufene oder stichige Pupille, die als Ausschlussfehler mit u geahndet werden muss.

Die Qualität des Scheckungsmusters unserer Gazzi darf bei deren Zucht einfach nicht außer Acht gelassen werden, da man sich bei dieser Variante nicht nur auf die beste Verbesserung des Typs konzentrieren kann. Manche Züchter meinen, man könne

jedes Tier einpaaren, vor allem dann, wenn es herausragende Eigenschaften in der Form und Drittelung aufweist. Vertreter mit groben Zeichnungsfehlern gilt es so früh wie möglich zu selektieren. In Abwandlung eines Wortspiels des 1. Vorsitzenden vom SV Federfüßiger Zwerghühner, Arno Löser, könnte man sagen: „Gazzi-Zeichnung viel zu bunt, bringt den Züchter vor den Hund.“ Die altbekannte Maxime „Putzen bringt Nutzen“, hat zwar durchaus ihre Berechtigung, aber übertreiben sollte man es nie! Schließlich führt von außen sichtbares Putzen zu o. B. Trotzdem begegnen uns Tauben im Schaukäfig, wo es mit dem Putzen leicht übertrieben wurde. In einigen Fällen versprechen sich Aussteller vom Entfernen der kleinen Federchen am Bein bis hoch zum Fersengelenk einen optisch vorgetäuschten höheren Stand. Einzelne Federn wegnehmen, ja, aber eben mit Vorsicht. Sichtbar geputztes Schenkelgefieder muss als Mangel in die Benotung einfließen.

Mit der Zusammenstellung der Zuchtpaare kann man natürlich viel auf Ausgleichspaarungen setzen, doch ob die Nachzucht alle Hoffnungen darauf auch erfüllt, bleibt abzuwarten. Vielfach gelingt das zwar, aber in der F2 kommen scheinbar überwundene Zeichnungsfehler oft wieder zum Vorschein.

Bei der Zuchttierbestandserfassung des BDRG von 2009 konnten 505 Gazzi-Zuchten erfasst werden. Diese Zahl ist allgemein als sehr gut zu bezeichnen. Dem gegen- ▶



Feines Zuchtpaar in Ocker-Sulfurschildiggäumtauben

FOTOS: BERGER



1,0 Deutscher Modeneser Gazzi, schwarz, HSS Neudrossenfeld 2011, v MB (Christian Zenker, Profen)

FOTO: PROLL



1,0 Deutscher Modeneser Gazzi, rot, Nationale Dortmund 2009, hv E (Sebastian Ortkras, Beelen)

FOTO: HELLMANN



0,1 Deutscher Modeneser Gazzi, blau ohne Binden, VDT-Schau Dortmund 2008, v EB (Frank Grimm, Elmenhorst)

FOTO: PROLL

über fanden sich aber auch 2278 Schietti-Zuchten (sowie 88 Magnani-Zuchten). Das spiegelt eindeutig den Trend der letzten Jahre wider. Die Gazzi gehen immer mehr zurück. Die Gründe dafür sind sicherlich verschiedenartig. Die meisten Züchter finden zwar großen Gefallen am schönen Zeichnungsbild der Gazzi, wollen oder können aber nicht die Zeit aufbringen, um nach der Mauser 20, 30 oder mehr Tauben zu put-

zen. Zum anderen braucht man natürlich mehr Nachzucht, um die gleiche Anzahl potenzieller Ausstellungskandidaten zu bekommen, im Vergleich zu den Schietti, da sich viele Tiere einfach nicht putzen lassen, da zu viel Weiß im farbigen Bereich oder umgekehrt das verhindert.

Für mich macht aber gerade das Putzen den Reiz der Gazzi-Zucht aus. Meine Devise lautet immer, dass aus farblicher Sicht ei-

gentlich (fast) jeder Taubenfreund Schietti züchten und ausstellen kann, Gazzi hingegen nicht unbedingt. Man braucht schon ein gewisses Fingerspitzengefühl und auch mehr oder weniger viel Übung, um so eine schöne Taube für den Schaukäfig fertig zu machen, sprich fachgerecht zu putzen. Es ist zwar eine aufwändige Tätigkeit, nach der Mauser jeden Tag ein paar rassige Tauben zu fangen, die oft sehr bunt aussehen, und



Schöne Jungtiere in Blau mit weißen Binden (links) und Schwarz mit weißen Binden



FOTOS: BERGER

nach gewisser Zeit, oft nur ein paar Minuten, im geputzten Zustand wieder zurück in die Voliere oder den Schlag zu bringen. Aber nach einiger Zeit, wenn alle Tiere geputzt sind, wird sich ein einmalig schönes Bild ergeben: Ein herrlicher „Schwarm“ exakt gezeichneter Deutscher Modeneser Gazzi in den schönsten Farbenschlägen.

Auf den HSS der letzten Jahre machten die Gazzi in der Regel ca. 30% der Gesamtanzahl aus. Früher war das noch anders. Da waren die Gazzi mindestens ebenbürtig oder sogar den Schietti überlegen. Warum ist das so? Mögliche Gründe dafür wurden ja schon angesprochen. Doch was könnte man tun, um die jetzige Situation zugunsten der Gazzi zu verbessern?

In der zum 100-jährigen SV-Bestehen angefertigten Chronik schreibt Hermann Sdera auf Seite 86: „Weiter schlug der HZW vor, infolge des deutlich spürbaren Rückgangs der Gazzizahlen bei Großschauen dieser Tatsache u.a. damit Rechnung zu tragen, dass künftig für deren Bewertung nur noch SR eingesetzt werden sollten, die auch selbst Gazzi züchten. Auf diese Weise könne man den züchterischen Anforderungen, die zweifelsfrei höher sind, noch eher gerecht werden.“ Diesen Ansatz finde ich persönlich sehr gut, nur leider lässt er sich derzeit nicht realisieren, da es zu wenige Sonderrichter gibt, die selbst auch Gazzi züchten. Unsere Sonderrichter sind aber stets bemüht, die Schwierigkeiten der Gazzizucht im Vergleich zu den Schietti bei der Bewertung zu berücksichtigen.

Attraktive Farbenschläge

Alle Farbenschläge der Gazzi sind auch bei den Schietti anerkannt. Es sind zwar weniger Gazzi-Farbenschläge (31) im Vergleich zu den Schietti (47 + 2 Magnani) zur Bewertung zugelassen, aber in Verbindung zu dem sehr attraktiven Zeichnungsmuster gibt es trotzdem eine recht große Bandbreite an sehr reizvollen Farben. Zurzeit sind vor allem die blaugrundigen Gazzi noch recht gut verbreitet. In der Zuchttierbestandserfassung von 2009 sind insgesamt 210 Zuchten blaugrundiger Gazzi aufgelistet. Sie verkörpern derzeit den höchsten Zuchtstand aller Farbenschläge. Feine kurze Figur mit schönem runden Kopf und prima Unterlinie sind in den meisten Zuchten vorhanden. Persönlich würde ich mir aber mehr Standhöhe und vor allem Halsadel wünschen. Oftmals erscheinen die Tiere doch recht kurz und dick im Hals, was dann im Schaukäfig noch zusätzlich durch eine intensive Abwehrhaltung verstärkt wird.



Braun durchsetzte (unten) und sehr gute Schildfarbe bei Andalusierfarbig

Mit der Zeichnung scheinen die Tiere der Blaureihe die wenigsten Probleme zu haben. Aus farblicher Sicht gibt es selten Ausfälle zu beklagen, einzig auf eine satte dunkle Schwungfarbe muss geachtet werden. Die blau-bronzebindigen und -bronzehämmerten Gazzi haben farblich schon eher mit Problemen zu kämpfen, da die richtige leuchtend kastanienbraune Binden- bzw. Hämmerungsfarbe zu erreichen nicht so einfach zu sein scheint. Hier sollte man bei der Bewertung zustandsbezogene Milde walten lassen. Die blaufahlen Farbenschläge sind recht selten und werden nicht so oft gezeigt. Durch ihre Verwandtschaft zu den „normalen“ blauen Gazzi können an den Typhöchste Anforderungen gestellt werden.

Die Lackfarben standen in der Beliebtheitskala schon immer weit vorn. Vor allem die Schwarzen

(2009: 97 erfasste Zuchten) erfreuen sich großer Beliebtheit, was ein ganzer Richtauftrag zur letzten VDT-Schau in Leipzig eindrucksvoll beweisen konnte. Bei diesem Farbenschlag ist aus Sicht einiger Züchter in den letzten Jahren nur Wert auf den Typ gelegt worden, und die schöne satte Farbe mit Grünglanz bis ins Keilgefieder hinein wurde etwas vernachlässigt, so dass man heute typmäßig hochfeine Rassevertreter findet, die aber teils eine stumpfe Farbe ohne den schönen Lack aufweisen. Auch bei der Schwingenfarbe, analog zu den schwarzen Schietti, besteht wieder Verbesserungsbedarf. Diese weist oft helle Säume auf und ist bei vielen Tieren von Hause aus eher braun als

schwarz. Wir haben zwar in erster Linie Formentauben und keine Farbentauben, bei denen so ein Fehler sofort zu Bewertungen im Notenkeller führen würde, aber gerade beim Modeneser ist die Farbe ein ▶



Zeichnungsfehler, die nicht selten auftreten: lange Maske (links) und Zopf

FOTOS: ZENKER

ganz wesentliches Bewertungskriterium, was keinesfalls außer Acht gelassen werden darf! In den vergangenen Jahren war es vor allem unser Zfr. Heinz Beese, der viele schöne Spitzentiere gezeigt hat und zur Verbreitung dieses schönen Farbenschlages durch Abgabe von wertvollen Zuchttieren beige-tragen hat.

Die roten (31 Zuchten) und gelben (25) Gazzi haben es da schon weniger Züchtern zu verdanken, dass sie noch auf den Schauen zu sehen sind. Der Zuchtstand ist zwar vergleichsweise hoch, aber meiner Meinung nach fehlt es noch ein wenig an der typischen Drittelung. Viele Vertreter dieser beiden Farbenschläge könnten wesentlich mehr Standhöhe und Halslänge vertragen.



Flügel Jungtiere in Schwarz mit weißen Binden

FOTO: BERGER

Hinzu kommt hier, dass die Kopfzeichnung mit einem sogenannten Zopf, einer unerwünschten Ausbreitung farbiger Federn nach unten in den Hinterhals, dazu führt, dass durch das Entfernen (putzen) dieser Federn die Ausprägung des unerwünschten Stiernackens optisch untermauert wird. Solche Tiere mit zu großer bzw. weit nach unten in den Nacken reichender Kopfzeichnung sollten nicht eingepaart werden, andernfalls wird man dieses Übel überhaupt nicht los. Wenn die Maske hinten so lang ist wie vorn, dann stimmt etwas nicht.

Auf satt durchgefärbte Ort- und Schwungfedern ist weiterhin zu achten, was von den Spitzentieren natürlich auch gezeigt wird. Je lackreicher die rote und gelbe Farbe wird, umso lockerer wird leider auch das Halsgefieder und die Federn in der Bindengegend, so dass „weniger manchmal mehr“ ist bei diesen beiden Farbenschlägen. Sehr schön sind beide Farben allemal anzu-

schauen, aber wenn loses, struppiges Halsgefieder auftritt, kann man schnell das Interesse an ihnen verlieren. Langfristig gesehen, wird man wohl nur durch Einkreuzung von anderen Farbenschlägen (Schwarz) und verstärkte Selektion eine Verbesserung der kritikwürdigen Merkmale erreichen. Aus eigener Erfahrung und denen vieler mir bekannter Züchter kann ich berichten, dass die gelben und roten Modeneser zumindest verdeckt das dominante Rot (Brieftaubenrot) führen und nur äußerlich den Anschein des rezessiven Rots verbreiten. Ähnlich ist es bei den sächsischen Farbentauben. Mit ihrer intensiven satten Farbe und den hellen Schnäbeln denkt ein jeder, dass es sich um rezessiv rote Tauben handeln würde. Dem

ist aber nicht so. Nur durch züchterisches Können und Fleiß wurden diese Rassen über Jahrzehnte hinweg so gezüchtet, dass ihre Farben optisch gleichmäßig intensiv rot oder gelb erscheinen.

Um auf die Modeneser zurückzukommen sei hier folgende Paarung genannt. Aus 1,0 Gazzi gelb und 0,1 Gazzi schwarz fallen dominant rote Täuber und dominant gelbe Täubinnen. Wären die Ausgangstiere reinerbig rezessive Tiere, dann hätte die Nachzucht aus dieser Paarung aus schwarzen Täubern und dunfarbigen Täubinnen (Dun = Verdünntfarbe von Schwarz!) bestehen müssen – hat sie aber nicht. Deshalb diese Schlussfolgerung. Für die Zukunft bleibt zu hoffen, dass sich noch ein paar junge Züchter finden, die sich mit diesen Farben auseinandersetzen und sie in ihrer Entwicklung weiter voranbringen.

Rotfahle und Rotfahl-Gehämmerte (je 17 Zuchten) werden regelmäßig in sehr guter

Qualität gezeigt. Typmäßig sind diese sehr schön anzusehen. Teils könnten die Maskezeichnung jedoch begrenzter und die Schildfarbe noch reiner und gleichmäßiger sein.

Etwas schlechter im Bezug auf die Züchterzahlen sieht es bei den Verdünntfarbenschlägen aus (7 bzw. 6 Zuchten). Die geringe Verbreitung lässt auf einen nicht ganz so hohen Zuchtstand schließen. Die Vertreter der Gelbfahlen müssten zumeist in der Drittelung ausgeglichener sein (mehr Hals- und Beinlänge) und auch im Halsgefieder könnten einige Tiere straffer sein. Ebenso wie bei den Rotfahlen müsste die Schildfarbe der Bindigen reiner bzw. die Hämmerung aufgelockerter sein.

Die braunfahlen Farbenschläge mit bronze Binden (3 Zuchten) bzw. Hämmerung (5) sind sehr schön anzusehen, weshalb es im Grunde verwunderlich ist, dass sich so wenige Zuchtfreunde mit diesen aparten Farbenschlägen beschäftigen. Vom Typ her werden uns immer wieder sehr rasige Vertreter gezeigt. Vor allem bei den Gehämmerten ist es nicht einfach, genügend Bronzefarbe in die Hämmerung hineinzubekommen. Auf mehr Halslänge ist ebenfalls zu achten. Bei der Augenfarbe kann man keine so hohen Anforderungen stellen wie bei schwarzen und blauen Gazzi, zumal die Vertreter der Braunreihe ohnehin oft zu „Perlaugen“ neigen, was nicht etwa heißen soll, dass diese geduldet würden, aber wie gesagt, ein so intensives orange-rotes Auge wie z. B. bei Schwarz findet man bei den Braunfahlen nicht.

Absolute Raritäten sind die weißbindigen Gazzi, bei deren Bewertung man am besten gleich zwei Paare Samthandschuhe anziehen sollte, um nicht auch noch die letzten treuen Züchter zu vergraulen. Gelbe mit weißen Binden wurden schon seit Jahren nicht mehr gezeigt, so dass man davon ausgehen darf, dass diese ausgestorben sind, zumal sie auch in der Zuchttierbestandserfassung nicht auftauchen.

Die Blauen mit weißen Binden (8 Zuchten) weisen noch den höchsten Zuchtstand in dieser Gruppe auf. Sie haben oft schon sehr schöne kurze Figur, und auch die Drittelung ist ansprechend, ebenso Binden und Grundfarbe. Ihnen fehlt es zumeist an der Kopfsubstanz. Nun ist es so, dass man durch Einkreuzen von Hohlblauen oder Schwarzbindigen dieses Merkmal zwar verbessern kann, aber bis die Binden wieder schön rein weiß sind, sind auch die Köpfe wieder wie zu Beginn der Ausgangskreuzung klein, um nicht zu sagen spitz. Auch bei den Schietti kann man sich nicht wirklich Hilfe in Form einer Anleihe holen, da auch die blau-weißbindigen Schietti

recht selten sind und diese mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben.

Bei den Schwarzen mit weißen Binden soll es laut Zuchttierbestandserfassung 5 Zuchten geben, aber seit Jahren macht sich einzig unser Zuchtfreund Jens Berger um den Fortbestand dieses Farbenschlags verdient und zeigt uns, dass es sie noch gibt. Hier muss man viele Zugeständnisse machen. Die Zeichnungsfarbe ist zum einen mehr grau und braun als schwarz. Zudem erweisen sich grobe, helle Augenränder als störend. Mehr Körperfülle würde ihnen auf jeden Fall gut tun. Aber vor allem müssten sich wesentlich mehr engagierte Züchter mit diesem herrlichen Farbenschlag beschäftigen, um die Zuchtbasis zu erweitern. So schön die Weißbindigkeit des Toy-Stencil-Komplex' auch ist, umso schwerer ist es einfarbige Tiere zur Typverbesserung einzukreuzen. Leider sind weiße Binden eben nicht so einfach wie schwarze Binden.

Für die Roten mit weißen Binden (3 Zuchten) gilt im Grunde Ähnliches. Hier müssten die farblichen Unterschiede zwischen weißer Binde und roter Grundfarbe meiner Meinung nach deutlicher werden und die Irisfarbe lebhafter orangefarben.

6 Zuchten rot-hellschildiggesäumter und 3 gelb-hellschildiggesäumter Gazzi haben es besonders schwer. Zwar werden hauptsächlich bei den Roten immer einzelne „Spitzentiere“ in diesen Farben gezeigt, aber es ist halt sehr, sehr schwer eine reine Schildfarbe mit gleichmäßigem Saum zu erzielen und dabei die anderen Rassemerkmale eines erstklassigen Modenesers nicht außer Acht zu lassen. Mehr Züchter würden hier sicher helfen, diese Farbenschläge in ihrer Entwicklung voranzubringen. Die blauhellschildiggesäumten Gazzi wurden erst vor kurzem zur Anerkennung gebracht. Für sie gilt im Grunde das Gleiche wie für die vorher genannten Farbenschläge.

Bereits an der Zahl der Zuchten von dunkel-bronzeschildiggesäumten Gazzi (23) lässt sich erkennen, dass sie relativ weit verbreitet sind. Immer wieder sind hier figürlich und farblich sehr schöne Tiere zu sehen. Im Allgemeinen sind Standhöhe und Halslänge noch zu verbessern. Auch sollte in Zukunft verstärkt auf eine nicht zu große Maskenzeichnung geachtet werden. Die 6 Zuchten dunkel-bronzeschildiger Gazzi (früher dunkelbronzeschildig-ungesäumt) lassen auch schon erkennen, dass die wenigen Idealisten mit Problemen zu kämpfen haben. Auch hier lässt sich durch Anleihe von den Schietti nicht viel verbessern.

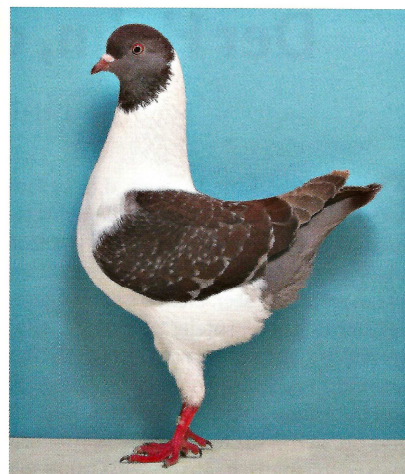
Die Verdünntfarbenschläge Ocker-Sulfurschildiggesäumt und Ocker-Sulfurschildig (-ungesäumt) sind absolut selten, was

zusammen 4 Zuchten beweisen. Dafür ist die Qualität der gezeigten Tiere überraschender Weise oftmals als recht gut anzusprechen. Hier macht sich vor allem Jens Berger besonders verdient um den Fortbestand und die Weiterentwicklung dieser Farbe. Teils müsste der Saum noch geschlossener und gleichmäßiger sein. Auch könnten Hals- und Beinlänge noch etwas verbessert werden. Auch hier ist es sehr schade, dass sich so wenige Zuchtfreunde mit diesem herrlichen Farbenschlag beschäftigen.

An letzter Stelle sei noch ein Farbenschlag genannt, der mir persönlich besonders am Herzen liegt: Andalusierfarbig. Hier hat sich über Jahre hinweg Emil Fedra fast als Einziger die Mühe gemacht, diesen aus optischer Sicht ebenfalls gesäumten Farbenschlag zu erhalten. Umso erfreulicher ist es, dass sich in letzter Zeit mehr Anhänger für diesen wirklich sehr schönen Farbenschlag gefunden haben. Durch ihre Verbindung zum schwarzen Farbenschlag müssen eigentlich an Typ, Form und Kopf die höchsten Ansprüche gestellt werden. Leider erreichen die gezeigten Tiere diesen Anforderungen nicht immer. Teils könnte der Kopf massiver sein, die Schwungfarbe dunkler, das Schild reiner und gleichmäßiger im Saum und vor allem müsste der Hals länger werden, so dass die gezeigten Tiere in der Drittelung ausgeglichener erscheinen. Vor einer Einkreuzung von Tieren der Blaureihe möchte ich an dieser Stelle warnen. Leider ist Andalusierfarbig wie bei allen Rassen mit dieser Farbe und auch beim blauen Geflügel nicht reinerbig, sondern mischerbig. Bei der Verpaarung von zwei andalusierfarbigen Tauben miteinander sind in etwa 50% andalusierfarbige Nachkommen und jeweils 25% schwarze (mit schlechter Farbe) und reinerbig andalusierfarbige Tiere zu erwarten. Die Reinerbigen ergeben an sehr gute Schwarze gepaart sehr brauchbare zu 100% andalusierfarbige Nachzucht.

Zusammenfassend hoffe ich, dass diese Zeilen dazu beigetragen haben, dass sich zukünftig wieder mehr Zuchtfreunde mit unseren schönen Deutschen Modenesern mit dem Gazzi-Zeichnungsmuster beschäftigen werden, zumindest als Kontrastgeber zwischen den einfarbigen Schietti. Bedenken Sie nur, wie herrlich ein paar rote oder gelbe Gazzi zwischen schwarzen Schietti oder umgekehrt aussehen würden. Es müssen ja nicht gleich 15 oder 20 Paare sein. Zwei, drei Pärchen tun es für den Anfang auch. Viele aktive und erfolgreiche Züchter der verschiedenen Farbenschläge sind gewillt, gute Tiere abzugeben und (junge) Zuchtfreunde beim Aufbau einer neuen Zucht mit rassigen Gazzi zu unterstützen.

CHRISTIAN ZENKER



0,1 Deutscher Modeneser Gazzi, braunfahl-bronzegehämmert, Nationale Dortmund 2009, sg 95 SVZ (Bernd Lösing, Oberasbach)

FOTO: HELLMANN



1,0 Deutscher Modeneser Gazzi, dunkel-bronzeschildiggesäumt, Hannover 2005, v BB (Werner Börner, Barnsdorf)

FOTO: PROLL



1,0 Deutscher Modeneser Gazzi, rot-hellschildiggesäumt, HSS Erfurt 2007, hv E (Anton und Albrecht Müller, Fraureuth)

FOTO: ZENKER